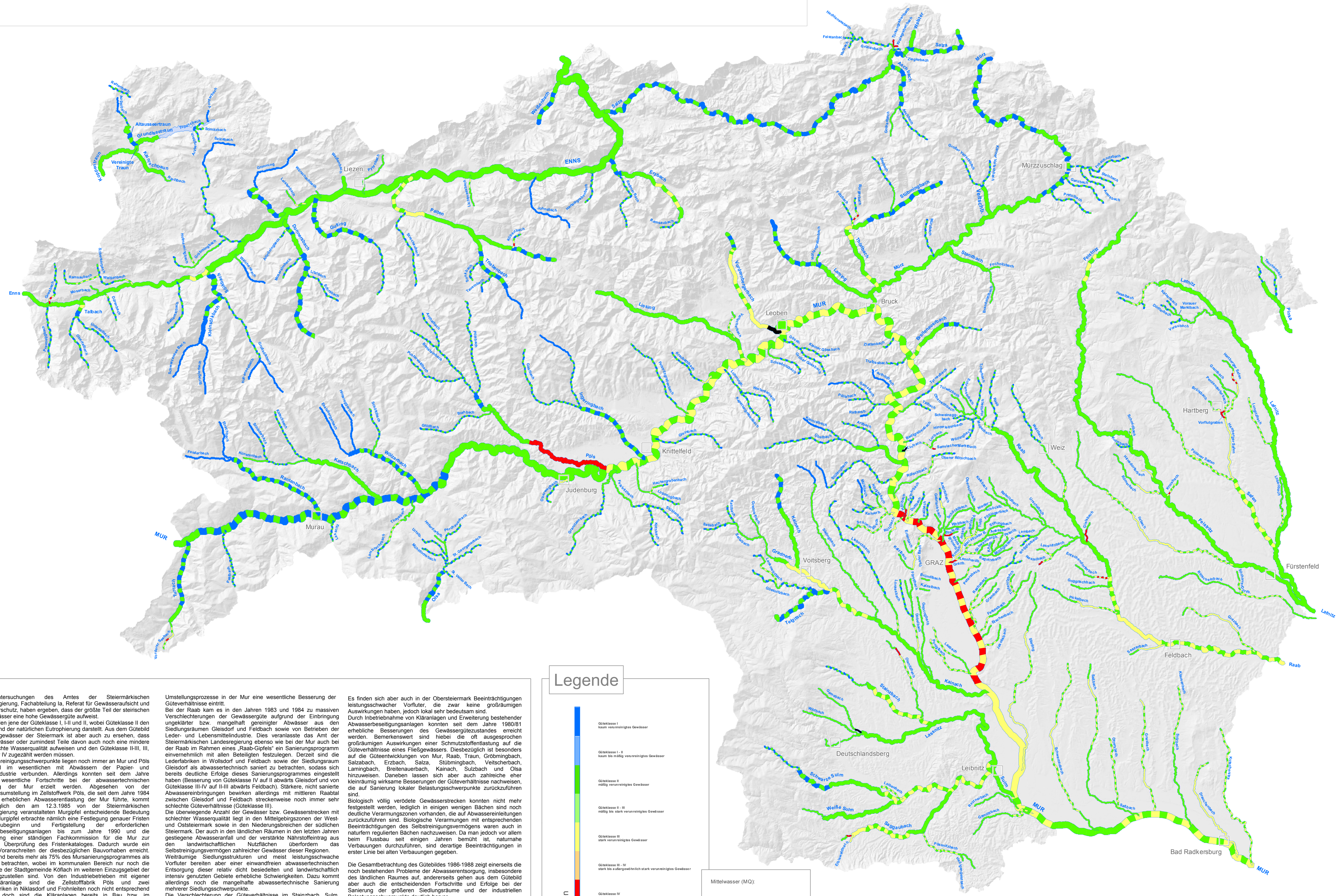


# Gütebild der Fließgewässer in der Steiermark 1986/88



## Erläuterung

Die Untersuchungen des Amtes der Steiermärkischen Landesregierung, Fachabteilung Ia, Referat für Gewässeraufsicht und Gewässerschutz, haben ergeben, dass der größte Teil der steirischen Fließgewässer eine hohe Gewässergüte aufweist. Dazu zählen jene der Güteklasse I, II und III, wobei Güteklasse II den Endzustand der natürlichen Eutrophierung darstellt. Aus dem Gütebild der Fließgewässer der Steiermark ist aber auch zu ersehen, dass viele Gewässer oder zumindest Teile davon auch noch eine mindere bis schlechte Wasserqualität aufweisen und den Güteklasse III-IV, III-IV oder IV zugezählt werden müssen. Die Verunreinigungsschwerpunkte liegen noch immer an der Mur und Pöls und sind im wesentlichen mit Abwässern der Papier- und Zellstoffindustrie verbunden. Allerdings konnten seit dem Jahre 1980/81 wesentliche Fortschritte bei der abwassertechnischen Sanierung der Mur erzielt werden. Abgesehen von der Verfahrensumstellung im Zellstoffwerk Pöls, die seit dem Jahre 1984 zu einer erheblichen Abwässerentlastung der Mur führte, kommt diesbezüglich den am 12.3.1985 von der Steiermärkischen Landesregierung veranstalteten Murgipfel entscheidende Bedeutung zu. Der Murgipfel erbrachte nämlich eine Festlegung genauer Fristen für Baubeginn und Fertigstellung der erforderlichen Abwasserbereinigungsanlagen bis zum Jahre 1990 und die Installation einer ständigen Fachkommission für die Mur zur laufenden Überprüfung des Fristenkataloges. Dadurch wurde ein zügiges Vorschreiten der diesbezüglichen Bauvorhaben erreicht. Derzeit sind bereits mehr als 75% des Mursanierungsprogrammes als erfüllt zu betrachten, wobei im kommunalen Bereich nur noch die Kläranlage der Stadtgemeinde Köfisch im weiteren Einzugsgebiet der Mur fertigzustellen sind. Von den Industriebetrieben mit eigener Betriebskläranlage sind die Zellstofffabrik Pöls und zwei Papierfabriken in Niklasdorf und Frohnleiten noch nicht entsprechend entsorgt, doch sind die Kläranlagen bereits in Bau bzw. im Projektstadium. Die Großkläranlage der Papier- und Zellstofffabrik in Gratkorn ging Ende 1987 in Betrieb. Seit dem Jahre 1981 hat sich der Gütezustand der Mur auf der Fließstrecke von der Pölsmündung bis Gratkorn von Güteklasse IV, III-IV und III auf durchgehend II-III mit streckenweiser deutlicher Tendenz zu II verbessert. Es ist zu erwarten, dass in naher Zukunft auch abwärts Gratkorn nach Abschluss der Adaptationsperiode der Betriebskläranlage in Gratkorn und der biologisch-ökologischen

Umstellungsprozesse in der Mur eine wesentliche Besserung der Güteverhältnisse eintritt. Bei der Raab kam es in den Jahren 1983 und 1984 zu massiven Verschlechterungen der Gewässergüte aufgrund der Einbringung ungeklärter bzw. mangelhaft gereinigter Abwässer aus den Siedlungsräumen Gleisdorf und Feldbach sowie von Betrieben der Leder- und Lebensmittelindustrie. Dies veranlasste das Amt der Steiermärkischen Landesregierung ebenso wie bei der Mur auch bei der Raab im Rahmen eines „Raab-Gipfels“ ein Sanierungsprogramm einvernehmlich mit allen Beteiligten festzulegen. Derzeit sind die Lederfabriken in Wollsdorf und Feldbach sowie der Siedlungsraum Gleisdorf als abwassertechnisch saniert zu betrachten, sodass sich bereits deutliche Erfolge dieses Sanierungsprogrammes eingestellt haben (Besserung von Güteklasse IV auf II abwärts Gleisdorf und von Güteklasse III-IV auf II-III abwärts Feldbach). Stärkere, nicht sanierte Abwasserreinigungen bewirken allerdings mit mittleren Raabtal zwischen Gleisdorf und Feldbach streckenweise noch immer sehr schlechte Güteverhältnisse (Güteklasse III). Die überwiegende Anzahl der Gewässer bzw. Gewässerstrecken mit schlechter Wasserqualität liegt in den Mittelgebirgszonen der West- und Oststeiermark sowie in den Niederungsbereichen der südlichen Steiermark. Der auch in den ländlichen Räumen in den letzten Jahren gestiegene Abwasseranfall und der verstärkte Nährstoffeintrag aus den landwirtschaftlichen Nutzflächen überfordern das Selbstreinigungsvermögen zahlreicher Gewässer dieser Regionen. Weiträumige Siedlungsstrukturen und meist leistungsschwache Vorfluter bereiten aber einer einwandfreien abwassertechnischen Entsorgung dieser relativ dicht besiedelten und landwirtschaftlich intensiv genutzten Gebiete erhebliche Schwierigkeiten. Dazu kommt allerdings noch die mangelhafte abwassertechnische Sanierung mehrerer Siedlungsschwerpunkte. Die Verschlechterung der Güteverhältnisse im Stainzbach, Sulm, Stiefingbach, Schwarzaubach, Saßbach, Gnasbach, Ilzbach und Rittscheinbach sowie der gleichbleibend schlechte Gütezustand von Gewässern bzw. Gewässersrecken, vor allem des Saifenbaches und Saifenbaches, spiegeln diese Problematik deutlich wider. In der Obersteiermark beschränken sich die größeren Siedlungsräume, die noch einer entsprechenden abwassertechnischen Sanierung bedürfen, auf die Gebiete von Gröbming, Liezen, Rottenmann und mittleres Paltental, St. Michael i.O. und unteres Liesingtal, Vordenberg, Thörl sowie Neuberq i.M.

Es finden sich aber auch in der Obersteiermark Beeinträchtigungen leistungsschwacher Vorfluter, die zwar keine großräumigen Auswirkungen haben, jedoch lokal sehr bedeutsam sind. Durch Inbetriebnahme von Kläranlagen und Erweiterung bestehender Abwasserbereinigungsanlagen konnten seit dem Jahre 1980/81 erhebliche Besserungen des Gewässergütezustandes erreicht werden. Bemerkenswert sind hierbei die oft ausgesprochen großräumigen Auswirkungen einer Schmutzstoffentlastung auf die Güteverhältnisse eines Fließgewässers. Diesbezüglich ist besonders auf die Güteentwicklungen von Mur, Raab, Traun, Gröbmingbach, Salzbach, Erzbach, Salza, Stübeningbach, Veitscherbach, Lamingbach, Breitenauerbach, Kainach, Sulzbach und Olsa hinzuweisen. Daneben lassen sich aber auch zahlreiche eher kleinstufig wirksame Besserungen der Güteverhältnisse nachweisen, die auf Sanierung lokaler Belastungsschwerpunkte zurückzuführen sind. Biologisch völlig verödete Gewässerstrecken konnten nicht mehr festgestellt werden, lediglich in einigen wenigen Bächen sind noch deutliche Verarmungszonen vorhanden, die auf Abwasserleitungen zurückzuführen sind. Biologische Verarmungen mit entsprechenden Beeinträchtigungen des Selbstreinigungsvermögens waren auch in naturfern regulierten Bächen nachzuweisen. Da man jedoch vor allem beim Flussbau seit einigen Jahren bemüht ist, naturnahe Verbauungen durchzuführen, sind derartige Beeinträchtigungen in erster Linie bei alten Verbauungen gegeben.

Die Gesamtbeurteilung des Gütebildes 1986-1988 zeigt einerseits die noch bestehenden Probleme der Abwasserentsorgung, insbesondere des ländlichen Raumes auf, andererseits gehen aus dem Gütebild aber auch die entscheidenden Fortschritte und Erfolge bei der Sanierung der größeren Siedlungsräume und der industriellen Belastungsschwerpunkte deutlich hervor.

## Legende

